

Y. N. 23.139

Altenz in Steiermark  
18. 9. 1896

Wunderschöner Freund!



Das Ende unserer Landaufsucher müßte  
ich Ihnen wieder einmal schriftlich geben. Ihre  
lieben Zeilen v. 24. Dec. liegen vor mir und  
gerne müßte ich wissen, wie ab Ihnen dieses  
gegungen ist. Wie saßen damals Ihre neuen  
Amalichten wieder zu sich zusammen, sah sich  
ihre Gesandtschaft gebessert? Möge es das  
der Fall sein! Was hören Sie von Ihren  
lieben Verwandten in München? Du ist  
nicht selbst in Briefwechsel mit Ihrer Pfingst-  
frau in München und keine neuen Freunde  
gibt, so steht mir jede Nachricht. Mein  
Lieber spielt sich immer in der Sorge  
um meine Mutter und in der Beschäftigung  
an dem <sup>der</sup> freigelegten Gipsstein, Kisten - Kisten  
ab; die Gesandtschaft unserer Mutter nur das

ganzen Winter über bis weit in den Sommer  
hin ein sehr leidend, so daß sie fast nicht  
aus dem Zimmer kam. Hier hat sie sich allmählig,  
gott Lob, so gut erholt, daß sie ihre Kräfte in  
angenehmer Weis wieder haben, so daß wir  
vor ihrer Neise ihren 86. Geburtstag feierlich  
feiern konnten. Sie sollte lieber, mit Ludwigens  
nicht fühl, als ihre Kinder and fühl um sie  
versammelt. Lorenzens haben nämlich ihre  
Frau hier in den Bergen zugebracht, wo  
sie sich eine Wohnung wie eine genommen haben,  
die Mutter dieses Jahr nicht, wie sonst, zu ihrem  
nach Teue reisen konnten. Besond. zum Ge-  
burtstag von Bruder Gustav mit Frau u. Kindern  
nicht zurückkommen u. bleiben eine Weile mit  
uns. Lorenzens haben außerdem noch alle ihre Kinder  
hier bei sich, wie zum Geburtstag nur ihr jüngster  
Sohn von auf Elbsfeld abgerief, wo er Lezallmeister



am Hauptstudium genommen ist. Ihr älterer Sohn, Priester-  
bezant in Göttingen, ist oben Professor f. Electrochemie  
am Polytechnikum in Zürich geworden, wofür es  
unserer Tage übersiedeln wird. Ihr jüngster war  
im Frühjahr einige Monate bei uns in Wien, so daß  
wir sie schon im Juni mit Genuesen, noch zu ihrer  
Eltern, für Juli, für einbrufen. Mutter und ich  
hätten wieder Besetzung und häußlichkeit  
und Bruder Theodor in seiner Familie, wie  
schon eine lange Reihe von Jahren. Im Großen  
und Ganzen geht es der Gutsfamilie in der  
Jugend gut, nur meine Schwester Lorenz kann  
nicht leidlich für uns mich wohl in Zukunft  
noch auf sich setzen. Dennoch hat der süßige  
Besandfall ihr so bedeutende Beförderung gebracht,  
daß wir von ihm unsere großen Sorgen befreit sind.  
Schwester Lorenz, der wohl kein einziges Mägen fort-  
während besondert besandeln muß, fühlte sich aber





Folke ist oben in der Österreichischen Kaiserlichen  
abgeschickten, in welche dem Titel, die in Zusammenhang  
Frankfurter, eine Österreichische, in der  
auf immer noch in der  
auf immer noch in der

in Österreich so gesund u. kräftig, wie kaum in  
früheren Jahren. Meine Gesundheit consolidirt  
sich auf, wenn ich mich in meinen Jahren nicht  
keine sich steigende Leibesfähigkeit ver-  
sagen kann. Von Falke weiß ich, daß  
er den Sommer über bei verschiedenen Freunden  
im Gebirge zu Gast war u. ein angenehme  
Besuchsgastgeber wieder verschafft, ich an einem  
Besuchsbekanntem in Pola, womit Falke ganz ein-  
verstanden ist. Theodor Brücke mit Familie ging  
so sehr gut, als ich Wien verließ. Er kommt ab... zu  
zu mir, was mich sehr freut, weil seine  
Eltern sehr geliebt u. gesehnt sind. Unser Sommer  
war sehr kalt u. unruhig und aber ließ sich der Herbst  
wunderbar an, wir wollen, wenn es geht, recht  
lange auf dem Lande bleiben, so daß wir Wien  
wohl erst im October wiedersehen. Für Mutter fürcht  
dann gewöhnlich das kaiserliche Leben mit dem Kaiserpaar  
an. Hoffentlich wird es ein angenehmer Winter.  
Nächstes wird für Sie sein, nächster Sommer, und dann  
Sie bestmöglichst von dem Mainzer Alter und von  
Ihrer v. Eitelberger